lität nicht messbar sei, dass sie Objektivität suggeriere, dass es durch Quantifizierung zu einer Ökonomisierung der Gesellschaft komme und dass der Genderaspekt immer wieder neu zu reflektieren sei. Insgesamt wäre eine stärkere systematische Verbindung der im Fazit präsentierten Thesen mit den zuvor angebotenen Argumentationssträngen wünschenswert gewesen. Diese Kritik trifft auch den Beitrag als solchen. Die sehr instruktiven, kenntnisreichen Einzelteile sind argumentativ z.T. wenig miteinander verbunden. Dies schmälert die Wertschöpfung einer in qualitativer und quantitativer Hinsicht interessanten Argumentation.

Lose Nebeneinander stehen auch die zwei Einzelbeiträge. Ein Diskurs zwischen den beiden Perspektiven, der vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit sehr fruchtbar sein könnte, bleibt aus. Dies ist insofern bedauerlich, da das Buch gerade aus der Unterschiedlichkeit heraus zu neuen Forschungsfragen in Bezug auf die Qualitätsthematik einlädt. Dementsprechend ist das Werk eine bereichernde Lektüre für den wissenschaftlich orientierten Leser. Zugleich adressiert es auch den Bildungspraktiker. Arnold bietet – wie bereits angedeutet – zahlreiche Heuristiken an, die einen Fundus darstellen, um Fragen der Qualitätssicherung zu reflektieren und Letztere zu steuern.

Stefanie Hartz

Grotlüschen, Anke/Kretschmann, Rudolf/Quante-Brandt, Eva/Wolf, Karsten D. (Hg.)

Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften

Waxmann Verlag, Münster/New York/ Berlin/München 2011, Reihe „Alphabetisierung und Grundbildung“, Band 6, 240 Seiten, 29,90 Euro, ISBN 978-3-8309-2471-5

Zurzeit erfährt das Thema Alphabetisierung/ Grundbildung eine große Aufmerksamkeit und steht auf der bildungspolitischen Agenda. So ist ein nationaler Grundbildungspakt von Bund und Ländern angekündigt. Dieser Aufschwung steht im Zusammenhang mit dem Förderschwerpunkt Alphabetisierung/ Grundbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Weltalphabetisierungsdekade (2003–2012). Inzwischen vorliegende Forschungsergebnisse werden intensiv im Hinblick auf weiterführende Fragestellungen sowie auf Transfermöglichkeiten diskutiert.

Der Sammelband stellt Ergebnisse des Projektverbundes „lea. Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften“ vor. Das Forschungsvorhaben, bestehend aus fünf Teilprojekten, wurde von 2008 bis 2010 vom BMBF gefördert. Enthalten sind insgesamt elf Beiträge. Auf eine Einteilung in Themenblöcke wurde verzichtet, jedoch werden die Beiträge sowie die verschiedenen Teilprojekte mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen im Editorial kurz angerissen, so dass der Gesamtkontext deutlich und nachvollziehbar wird. Die Zielsetzung des Projekts bestand darin, ein Instrument sowie Verfahren für die förderdiagnostische Kompetenzmessung von Erwachsenen und jungen Erwachsenen zu entwickeln. Von Interesse war weiterhin, das entwickelte System als Self- und Peer-Assessment in entsprechende Fördermaßnahmen und die vorhandenen Beratungsstrukturen zu integrieren.

Einleitend nimmt Mitherausgeberin Anke Grotlüschen in dem Beitrag „Zur Auflösung von Mythen“ eine eingehende theoretische Verortung des Forschungsansatzes des lea.-Projektes vor. Im Kontext der Literalitäts- und Alphabetisierungsforschung geht sie auf nationale und internationale Diskussionslinien ein. Besonders interessant sind auch die Ausführungen zu „gesellschaftstheoretischen Rückbindungen des Literalitätsbegriffs“ (S. 26ff.) und dem Aufzeigen gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge (in Anlehnung an Bremer und im Rückgriff auf Bourdieu): Sprachgebrauch und Sprachvermögen manifestieren kulturelle und soziale Unterschiede. Anregend ist meines Erachtens, wie sehr die Autorin alles wieder und wieder hinterfragt, wie sie Einschätzungen

Online: http://www.die-bonn.de/doks/report/2011-rezension-lea-literalitaetsentwicklung.pdf

vornimmt und sich positioniert. Abschließend werden ein hierarchisches Modell von Literalität sowie ein „mündigkeitsorientiertes Kompetenzmodell“ abgeleitet und zur Diskussion gestellt.

In weiteren Beiträgen werden die theoretischen Grundlagen und die verschiedenen Kompetenzmodelle zum einen hinsichtlich des Leseverständnisses und zum anderen im Hinblick auf den Schriftspracherwerb vorgestellt. Das Spektrum umfasst etablierte Modelle zur Literalität sowohl aus der (Grund-) Schulpädagogik als auch aus internationalen Vergleichsstudien (International Adult Literacy Survey – IALS) und nationalen bzw. europäischen Bildungsstandards (Qualifications and Curriculum Authority – QCA). Berücksichtigt werden ebenfalls der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) für den Fremdsprachenerwerb sowie Konzepte aus der Alphabetisierungs- und Grundbildungspraxis. Dargestellt wird, wie nach eingehender Prüfung der Referenzmodelle und Rahmenkonzepte der Bezugsrahmen des lea.-Diagnoseverfahrens abgesteckt wurde und welche Herausforderungen bei der Itementwicklung zu bewältigen waren. Die konzeptionellen Grundlagen der lea.-Studie und die empirischen Ergebnisse werden detailliert geschildert. Nachgegangen wird in einem Beitrag auch der Frage, welche Potenziale von Rich E-Assessment in der Förderdiagnostik möglich sind.

Insgesamt wird in den Beiträgen der Anspruch deutlich, mit dem förderdiagnostischen Instrument die Potenziale der Lernenden zu ermitteln, die vorhandenen Ressourcen aufzugreifen sowie Lernende stärker einzubeziehen – in die Konzeption oder, wie hier, in die Itementwicklung. Damit wird an wichtige Prinzipien der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit angeknüpft. Die Ausführungen in den letzten Beiträgen des Sammelbandes belegen eindrucksvoll, welch positive Entwicklungen möglich sind, wenn eine entsprechende Unterstützung und Förderung der Lernenden erfolgt.

Der Band gewährt vielfältige Einblicke in theoretische Diskurse, in die Prozesse der Forschungsvorhaben sowie in die Umsetzungserfahrungen. Die vorgestellten Ergebnisse bieten wichtige Impulse für die weitere Entwicklung des Bereichs Alphabetisierung und Grundbildung.

Monika Tröster

Schlüter, Anne (Hg.)

Offene Zukunft durch Erfahrungsverlust?

Zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung

Barbara Budrich Verlag, Opladen/ Farmington Hills 2011, 182 Seiten, 24,90 Euro, ISBN 978-3-86649-380-3

Das Buch ist als Band 7 in der Reihe „Weiterbildung und Biographie“ von der Herausgeberin Anne Schlüter erschienen. Die Reihe diskutiert Fragestellungen im Kontext von Biographieforschung und Weiterbildung. Neben Sammelbänden, die ausgewählte Themen des Forschungskontextes behandeln, konzentriert sich die Reihe auf die Darstellung von Projektergebnissen aus der Biographieforschung. Im aktuellen Band widmen sich die Herausgeberin sowie sechs weitere Wissenschaftlerinnen dem Thema der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung unter besonderer Berücksichtigung der Generationen- und Geschlechterverhältnisse. Im Fokus stehen dabei die Lebensläufe und Biographien leitender Erwachsenenbildner/innen in Bildungseinrichtungen und Hochschulen. Es geht um die Professionalität des hauptamtlichen Personals in Leitungspositionen. In drei Teilen widmen sich die Autorinnen der übergreifenden Fragestellung, welchen Stellenwert der Begriff „Erfahrung“ für die Theoriebildung in der Biographieforschung und für biographisch orientiertes Lernen, insbesondere in der Erwachsenenbildung, hat.

Das Buch basiert auf einer Tagung des Fachgebiets Erwachsenenbildung/Bildungsberatung der Universität Duisburg-Essen im Frühjahr 2010 in Essen. Die darin enthalte-

Online: http://www.die-bonn.de/doks/report/2011-rezension-lea-literalitaetsentwicklung.pdf